



# KIRCHENTWICKLUNG in der VISITATION

Anregungen für die Vorbereitung und Gespräche vor Ort

## VISITATION ALS CHANCE, GEMEINSAM MEHR ZU SEHEN

Die Visitation im Bistum Limburg zielt darauf ab, dem Bischof bzw. Weihbischof Einblick in pastorale Situationen zu ermöglichen und Sie, die Verantwortlichen vor Ort, in diesen Konstellationen zu ermutigen und zu bestärken, kirchliche Aufbrüche zu wagen.

Angestrebt ist also ein wechselseitiges, wertschätzendes Lernen von Bistumsleitung und Engagierten vor Ort. Basis und Konsequenz dieses gemeinsamen Erkundens ist das Reflektieren der eigenen gesellschaftlichen wie kirchlichen Situation.

## BERICHTE & GESPRÄCHE ANHAND VON VIER LEITFRAGEN

Kurze „Berichte“ im Vorfeld der Visitation ermöglichen der Bistumsleitung, auf realistische Chancen wie auf tatsächlich bestehende Konfliktlagen aufmerksam zu werden. Sie geben vor allem Ihnen, den DialogpartnerInnen vor Ort, die Möglichkeit zu einer Standortbestimmung. So werden Chancen und Herausforderungen der eigenen Entwicklung erkennbar.

Diese Berichte sollen sich gemäß der „Ordnung für die Bischöfliche Visitation“ im Bistum Limburg an vier Leitfragen orientieren. Sie sind im Anschluss an das Hirtenwort „Im Glauben wachsen“ formuliert. Diese „Leitfragen können je nach Situation auch aktualisiert werden und gegebenenfalls andere Schwerpunkte aufweisen.“<sup>1</sup>

## LEITFRAGEN MÖGLICHST KONKRET NUTZEN

Die folgende Entfaltung der pastoral-sozialräumlichen Leitfragen will Sie zu dieser Aktualisierung und Anpassung anregen. Ein möglichst lebensnahes und praktisches Aufgreifen der vier Leitfragen hoffen wir<sup>2</sup> mit unseren Anregungen zu unterstützen. Diese laden Sie ein, mit einem „Blick, der mehr sieht“ auf Vertrautes in Ihrer Pfarrei bzw. in Ihrem Pastoralen Raum und Bezirk zu schauen.

<sup>1</sup> Die „Ordnung für die Bischöfliche Visitation“ für das Bistum Limburg vom September 2017 – Az: 501L/17692/17/01/1, Seite 4. Die Berichte zur Visitation sollen nicht mehr als drei Seiten umfassen.

<sup>2</sup> Diese Anregungen wurden eigeninitiativisch entwickelt von Birgit Henseler, Dr. Georg Poell, Dr. Matthias Braunwarth. Sie stellen keine umfassende oder erschöpfende Entfaltung der Leitfragen dar, sondern verstehen sich als exemplarisches Reflexionsangebot.

## LEITFRAGE 1

Was wissen wir über die Lebenswirklichkeit der Menschen in der Pfarrei bzw. im Pastoralen Raum / im Bezirk?



- ▶ Diese Leitfrage richtet den Blick auf den Sozialraum der Kommune bzw. des Bezirks gerade auch jenseits des pfarrlichen Lebens.

### **Was kennzeichnet das Leben der Menschen, die auf dem Gebiet der Pfarrei etc. leben?**

- ▶ Die „Lebenswirklichkeit“ steht für ganz unterschiedliche Ebenen des menschlich-sozialen Lebens, wie Arbeitsbedingungen, Lebensstile, Mobilität, Gesundheitsversorgung / Infrastruktur, Betreuung von Kindern und Bedürftigen, Freizeitangebote etc....

### **Was fällt im Hinblick auf die Lebenswelt in Ihrer Kommune, Quartier etc. besonders auf?**

- ▶ Die Informationen der kirchlichen Sozialstatistik (wie Gottesdienstbesucherzahlen, Teilnahme der Kerngemeinde etc..) wollen nicht verhindern, jene neu in den Blick zu nehmen, die aufgeschlossen gegenüber Kirche sind, ohne bisher (regelmäßig) am kirchlichen Leben teilzunehmen.

### **Was kennzeichnet die Bedürfnisse und Interessen jener Menschen gegenüber gemeindlichem Leben in Liturgie, Katechese, Diakonie und Gemeinschaft?**

## LEITFRAGE 2

Ist unsere pastorale Arbeit geprägt vom gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes, aus dem heraus wir uns fragen, wozu Gott heute seine Kirche herausfordert?



- ▶ Zentrale Quelle und Bezugspunkt kirchlichen Lebens ist die Begegnung mit Gott.

**Welche Traditionen, Methoden und Praktiken gibt es in der Pfarrei etc., wirklich im erlebbaren Miteinander auf das Wort Gottes zu hören?**

- ▶ Das Wort Gottes ist nicht nur bei spirituellen bzw. liturgischen Anlässen oder für Bibelgruppen von Bedeutung. Es gibt Orientierung und hilft zu unterscheiden.

**Welche Gelegenheiten und Chancen sehen Sie, sich vom Wort Gottes im kirchlichen Alltag anregen und leiten zu lassen?  
Wie gelingt es, den Austausch darüber mehr für das gemeinsame Planen und Handeln fruchtbar werden zu lassen?**

- ▶ Die Verheißung der Bibel und die Anliegen der Menschen leiten unser Handeln.

**Welche Rückmeldungen von Menschen und welche Entwicklungen in Ihrem Quartier etc. nehmen Sie als Herausforderung für Kirche wahr?**

**Sehen Sie gesellschaftliche Akteure, die bereits auf diese Herausforderungen reagieren?**

### LEITFRAGE 3

Wo begegnen wir als Kirche Menschen mit ihren Anliegen und Nöten?





- ▶ Bei der Frage der Begegnung mit Menschen in Ihrem Quartier etc. geht es darum, aufmerksam zu werden für Orte und Weisen, wo und wie einige von Ihnen im direkten Kontakt mit Menschen stehen, zu denen Kirche üblicherweise weniger Zugang hat.

**Welche Engagierten der Pfarrei etc. haben Zugang zu Menschen und Lebenswelten, die im pastoralen Alltag bisher eher unbekannt scheinen?**

**Wo begegnen sich Menschen in Ihrem Quartier, die eine Sehnsucht nach Anerkennung, Beheimatung, Teilhabe etc. antreibt?**

- ▶ Entwicklung bedeutet auch, neue Erfahrungen zu fördern.

**Wo und wie haben Begegnungen mit Menschen anderer Lebenswelten Raum im pastoralen Alltag?**

- ▶ Viele Aufbrüche sind bereits erfolgt – und verstetigt.

**Welche Folgen hat zum Beispiel die Flüchtlingsarbeit der letzten Jahre für das gesellschaftliche und kirchliche Leben?**

## LEITFRAGE 4

Wo wächst bei uns etwas Neues?



- ▶ Die Visitation selbst lebt bereits eine Art von Aufbruch.

**Ist Ihnen bei der Auseinandersetzung mit den ersten drei Leitfragen etwas „Neues“, etwas Unerwartetes begegnet?**

- ▶ Sie selbst sind längst Ort von Lebendigkeit und Wagnis.

**Wo passiert in Ihrer Pfarrei (z.B. in welchen einzelnen pastoralen Feldern oder hinsichtlich welcher Bedürfnisse bestimmter Altersgruppe) Unerwartetes?**

- ▶ Gottes Wirken nicht im Weg zu stehen, beginnt mit der Wertschätzung dessen, was lebendig ist.

**Welche pastoralen Felder bzw. welche Gruppen oder Initiativen sind bei Ihnen besonders lebendig und kraftvoll?  
Was zeigt Ihnen diese Lebendigkeit?**

# GEMEINSAM MEHR SEHEN?!

Die Erfahrungen, welche Sie mit den „Anregungen für die Vorbereitung und Gespräche vor Ort“ gesammelt haben, Ihre Rückmeldung zum Inhalt dieser Entfaltung sowie praktische Ergänzungen interessieren uns sehr und sind uns herzlich willkommen!

Rückmeldungen senden Sie bitte an [m.braunwarth@bistumlimburg.de](mailto:m.braunwarth@bistumlimburg.de)

Autorenteam:

Dr. Matthias Braunwarth • Bezirksreferent Main-Taunus

Birgit Henseler • Referentin für Engagement und Charismenförderung

Dr. Georg Poell • Bezirksreferent Limburg



Die Broschüre steht Ihnen auch elektronisch zur Verfügung.  
Alle verwendeten Bilder unterliegen der CC0-Lizenz. Gestaltung: M. Braunwarth

